

Illustrierte Haus- und Garten-Zeitung

Das B.V.Z. Kochbuch

Ich hätte Euch eine Menge zu erzählen! Auch von meinem Freund Heinrich, der mich verflucht hat wegen Weidigung, wo ich ihn doch gar nicht gemeint habe, sondern seinen Hund, und wegen Gefährlichkeitsabigung, weil ich ihn Busch abgeschrieben hat. Er könne solche verstreute Töne nicht gebrauchen! Aber ich habe vor Weihnachten seinen Nag zum Schwämmchen. Der Spitzbart hat mich zum Ueberflus auch noch heimgeleitet und dazu gleich noch mit Silberkerzen, wovon ich übrigens die Hälfte schon selbst mit verinnerlicht habe. Den Rest will ich Euch nun gleich geben, sonst verhin- dert der auch noch.

Einfacher Tischpunsch
Wir geben in ermoderte Gläser feinen Zucker nach Wunsch, schneiden abgekühlte Zitronen in sehr dünne Scheiben, entfernen die Kerne, tun in jedes Glas eine davon, schütten fertigen, kochend heißen durchgeseihten Tee darauf und vollenden den Punsch mit einer tüchtigen Gabe Arak, Ritzpunsch oder Schmeiselpunsch.

Norddeutscher Rotweinpunsch
Man siedet in 1/2 Liter Wasser 200 Gramm Zucker, 6 Gramm Zimtrinde, je 3 Gramm getrockneten Ingwer und Nelken nebst der dünn abgeriegelten Schale einer Apfelsine unter Schäumen eine Zeitlang. Hernach zwei Pfälcher braunen Rotwein, zum Beispiel Ingelheimer, Rheingauer oder Pfälzer oder einen Spritzer Süßholzwurzel zuzusetzen und den Punsch ordentlich heiß machen, aber nicht kochen lassen. Vor dem Auftragen muß er durchgeseiht werden.

Reformtee
In einem Liter kochender Milch laugen wir 8 Gramm Tee, zwei Nelken und Pfeffer Zimtpulver häufig fünfzehn Minuten aus und seihen sie nachher durch ein feines Sieb. Dann 100 Gramm Kar- toffelmehl in etwas Wasser flarrhieren, 1 bis 2 Ei- gelb und 60 Gramm Zucker sowie etliche Tropfen Süßholzwurzel beizugeben und fortwährend kochen, an warmer Stelle die heiße Milch hinzugeben, um den Inhalt schön schaumig zu bekom- men. Wird in vorgewärmten Gläsern heiß auf- gegossen.

Große Weihnachtsbrezel
Man macht einen tüchtigen abgekühlten Geheißig von 500 Gramm Mehl, 150 Gramm Butter oder Margarine, 100 Gramm Zucker, 1/2 Liter Milch, 2 Eier, Salz und abgeriebene Schale einer Apfelsine, Stäubchen Kardamon, Korn Salz, ein Bad- chen Vanillinzucker und 20 Gramm Hefe. Rollt ihn gleich auf mehlfreibleibem Brett zu einer dünnen Wurst aus, die Spitze dünne Enden hat. Jetzt den Strang auf einen gestrichelten Blech zu einer schönen großen Brezel über Kreuz zusammenrollen. Mit Eiweiß bestreichen, 125 Gramm feine weiße Mandel- stücken hineindrücken und den zugedehnten Teig gären lassen. Später mittelheiß goldgelb abbacken, erkalten lassen und mit 125 Gramm Zucker und Zitronensaft bestreuen und unter den Christ- baum legen.

Großmutter's Pfefferkuchen
Wir schneiden 500 Gramm Kanißhonig und Honig, wenn er kalt geworden ist, das gleiche Ge- wicht Mehl, Pfeffer Salz und einen Spritzer Süß- holzwurzel, tun, geben und mit Salz in eine kalte Öl stellen. Hernach in der warmen Stube unter dem Blech mit dem Brett 10 Gramm mit sehr wenig Wasser aufgelöste Kartoffel, 4 Gramm Girschhornsalz, 1/2 Teelöffel gemahlene Anis und etwas Bismut wirfen, sofort bleichfarbig anzu- sehen, beliebig, meistens rechtlich geschneiden, auf jede Scheibe eine halbe Mandel, Stäubchen Nelken, Zitronen oder Pomeranzenschele drücken, die Pfefferkuchen auf ein gestricheltes Blech ordnen und bei Mittleheiß backen. Später mit weißer Zucker- glasur Zucker und wenig Wasser zu diesem Strup-

kuchen bestreichen und in gelinder Wärme einige Minuten trocknen.

Anisbrot
400 Gramm feinen Zucker, 2 ganze Eier und 5 Eigelb recht schaumig quirlen. Nach 15 bis 20 Minuten unter fortwährendem Rühren löfelmehle 500 Gramm gefiebtes Mehl, Päckchen Vanillin, Korn Salz, eine Messerspitze gemahlene und einen Teelöffel ganzen Anis beizugeben, zuletzt den festen Schnee der Eiweiße. Man düdelt die Masse als handbreite Streifen auf gestricheltem Blech in guter Hitze, teilt sie, halb ausgekühlt, in schräge Scheitlen und wölft diese auf einem trockenen Blech in jährer Hitze dreizehnmal goldgelb wie Zwieback.

Moppen
Man rührt 4 ganze Eier, 300 Gramm Zucker und 165 Gramm geschmolzenen kalten Karthoffel- mehl aneinander 30 Minuten. Dann je 2 Gramm ge- mahlene Nelken und Zimt, Spur Salz das abge- riebene Gese einer Zitronenschale sowie 6 Gramm in wenig Milch glatt aufgelöste Kartoffel- angeben. Schließlich 500 Gramm gefiebtes Mehl untermischen, den festen Teig gründlich durcharbei- ten, fingerstark austreiben, in feine längliche Strei- fen schneiden, auf jeden eine halbe Mandel, Wur- fern oder dünne Scheibe Pomeranzenschele drücken, die Moppen auf Bleche schütten und bei nicht zu scharfer Hitze hellbraun backen.

Der Spitzbart hat sich recht gemacht. Sind denn Eure Männer auch so rüchlichlos! Aber ihr Steffer bleibt doch noch ein Mädchen für ihre

Wiener Torten
1/2 Pfund Butter wird in einem Napf zu Schnee gerührt, 3 Eigelb, 1 Eßlöffel Zitronenzucker und 200 Gramm Zucker sowie 1/2 Pfund feinstes Mehl abwechselnd löfelmehle dazugegibt. Es werden nun gleichgroße und gleichdicke Platten ausgezrollt und in einem Backring gebacken. Nachdem die Platten erkalten, werden sie mit Fruchtgelee oder Marmelade bestreichen und übereinander gelegt; die oberste Platte bestreicht man recht gleichmäßig mit einer bei nachstehenden Blättern, läßt die Torten bei sehr gelinder Wärme blank werden und garniert sie dann beliebig.

Zitronenglasur
Ein Eiweiß wird in einem kleinen Napf mit 125 Gramm Zuckerzucker, einem Eßlöffel durchge- siebten Zitronensaft so lange geschlagen, bis es dick, weiß und schaumig ist. Die Glasur kann man belie- big mit einigen Tropfen Fruchtzucker, mit 1/2 Teelöffel Kakao braun färben.

Tortenfällung
Zwei große Kefel, eine abgekühlte Apfelsine werden mit 1/2 Liter Wasser reichlich gewaschen, durch ein Sieb gerührt und mit 125 Gramm Zucker dick eingekocht.

Pfannkuchen
30 Gramm Hefe und 8 Eßlöffel lauwarme Milch, 4 Eßlöffel feines Mehl werden zum Auf- gehen gebracht. In einem größeren Napf werden 1 Pfund Mehl, 60 Gramm Butter, 5 Eigelb, 90 Gramm Zucker, 20 Gramm geriebene, bittere Man- deln, einige Tropfen Zitronensaft, 8 Gramm Salz gut durcheinander gerührt und die aufgegangene Hefe dazugegeben und solange verquirlt, bis sich keine Klümpchen bilden. Dann wird der Napf mit einem Tuch verdeckt, an warmen Ort gestellt, zugedeckt stehen gelassen, bis der Teig ausgegangen ist, was 1 bis 1 1/2 Stunden dauern kann. Auf einem be- weichten Backblech wird er 1/2 Zentimeter dick aus- gerollt, mit einem Glase auf der Hälfte der Teig- platte die Stellen aufgedrückt, wo die Fällung hin- zulegen ist, die mit einem Teelöffel daraufgelegt wird und nicht größer als eine 1 in 1/2 Zoll sein darf. Ein Pfund wird in geschlossener Eiweiß ge- taucht und um die Bindungen geführt. Nun wird

die andere Seite des Teiges übergeschlagen, worauf mit dem Glase über den sich markierenden Häufchen feine, runde Kuchen ausgefodren werden, die man auf einem bemehlten Brett in der Wärme nochmals aufgehen läßt und in dampfendem Fett vorfichtig ausbackt.

Der Spitzbart wollte auch noch das letzte Wort haben, um Euch erst einmal auf den richtigen Trichter zu helfen, wie Ihr schon sollt! Daher ist über fern Weg mehr. Deshalb verbleibt mit Kochaus Weihnachtsstrauß in Liebe Gue
Gorgon Zola 11

Küfenheime und Stallheizung

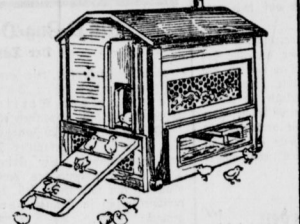
Zum notwendigen Inventar jeder Geflügelzucht- anlage gehören erfahrungsgemäß Küfenheime, die in allen Mäßen angefertigt werden. Das kleine Küfenheim füllt sich in den fehr gleichmäßig temperierten Innenräumen sehr wohl. Licht und Luft haben ungehinderten Zutritt und die Reinigung ist leicht durch Auswechseln der getragenen Einzelteile vorzunehmen. Die Küfen- heime können mit Treppstiege beheizt werden. Ein Zirkel genügt, um die Räume 14 Stunden zu erwärmen. In einer bekannten Judkanstalt waren solche Küfenheime noch bei einer Tempe- ratur von etwa 10 Grad Ralte im

einer Heizanlage ist dem im Bilde wiedergegebenen Glühkeim-Heizapparat „Dema“ Mes- sung getragen. Die Heizung erfolgt mit Glühkeim in Dreiteilformat; die Brenndauer eines derartigen



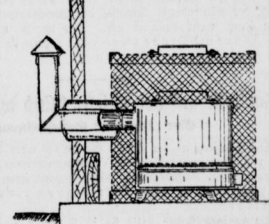
Heizbares Küfenheim mit Auslauf

Glühkeim beträgt etwa 12 Stunden. In dem selbst größere Stallungen mit einigen Stieren Tag und Nacht zur Wehshaltung der Tiere ange- nehmer temperiert werden können. Die Heizapparate selbst sind mit Abzug und Drahtschutz ver-



Heizbares Küfenheim ohne Auslauf

Freien aufgestellt und nur wegen etwaigen Ein- fallens von Schnee notdürftig mit geteilter Rappe überdeckt. Und trotzdem erfreuten sich die vier Wöden alten Küfen des best Möglichen.



Heizapparat für Ställe mit Abzug und Drahtschutz

sehen, so daß weder Rauchentwicklung noch irgend- welche Beschädigung der Tiere durch Verlangen oder Verklemmen zu befürchten war.
Landwirtschafts-Ingenieur K.

Blumen zum Weihnachtsfest

Wie man sie behandeln muß!

Zum Christfest wird uns so manche Blume ge- schenkt. Wenn sie aber nicht sorgsam behandelt werden, hat man wenig Freude an den andern Floras, besonders auch an Töpfen mit blühenden Pflanzen.
Nicht selten wirft die prachtvolle Begonie, Kamelle, Agave usw. alle Blüten und Blätter ab, und man weiß sich dann keinen Rat, wie man die Pflanze pflegen, gießen und in der Temperatur halten soll. Nun, zunächst entleere man den Topf von seiner Papierumhüllung und stelle ihn in einen Eimer oder Wanne, die halbvoll mit lau- warmem Wasser gefüllt sind. Weist sind alle diese Pflanzen kältekrank, was sich zeigt, sobald aus dem Wasser, das über den Topfrand stehen muß, Blasen aufsteigen. Man läßt den Topf hier eine Stunde stehen, nimmt ihn dann aus dem Wasser, läßt ihn gut abtropfen und stellt die Pflanze dann an das helle Fenster eines Zim- mers mit 10 bis 12 Grad Wärme, feinesfalls aber an einen Platz über die Zentralhei- zung, wo es auf alle Fälle zu warm ist und wo die trockene Luft bald alle Blumen und Blätter ver- nichtet. Nun hat jede Blume, jede Blattpflanze ein Gesicht, denn jede Pflanze kehrt ihre Blüten und Blätter dem Lichte, dem Fenster zu. Wende man nun das „Gesicht der Blumen“ so stellen, daß es nicht dem Lichte zugewandt ist, dann muß die Pflanze unter ungeheurer Anstrengung ihre Blätter und Blüten selbst herumzudrehen, bis sie das volle Licht empfangen. Durch diesen großen

Kräfteverlust wird die Pflanze naturgemäß sehr geschwächt und sie geht schließlich ein.

Welch erstaunliche Leistung die Pflanzen in der Umstellung zum Lichte vollbringen können, habe ich in diesen Tagen gesehen, als ich eine Anzahl Chrysanthen aus dem Freiland in ein kleines Treibhaus bringen mußte, wo die Pflanzen, die voller Ansehen waren, im freien Grunde eingeklopft wurden. Nach gutem Angießen dreht die Pflanze ihre Ähren nach dem Lichte zu, die zwie- geligen haken sich um 18 Zentimeter, und das in einer Zeit von vier Stunden!

Auch alle abgekühlten Blumen (Sträuße binde man auf!) stelle man sofort in Wasser, das aber nicht lauwarm sein darf, sondern aus der Wasserleitung sein muß, stelle die Gläser und Vasen in ein kühles Zimmer, wo es nicht so genau drauf antommt, ob die Blumen hell oder etwas dunkler stehen. Wie zwei bis drei Tage schneide man am unteren Ende des Blütenstängels ein Scheibchen ab, damit die Blumen wieder Wasser aufsaugen können, dann gebe man aber auch hier täglich frisches Wasser. Dann werden die Blumen uns recht lange mit ihrem Blütenstich erfreuen.

Abgekühlte Rosenstöcke stelle man in den Keller, gieße sie wenig, ohne sie vertrocknen zu lassen, und pflanze sie möglichst bald ins freie Land im Garten, wo sie sich bald erholen. Abge- kühlte Zwiebelstöcke stelle man ebenfalls kühl, lasse die Zwiebeln eintrocknen und lege sie dann in Gerbst ins freie Land oder auf einen Grabhügel, wo diebeln dann ebenfalls noch alljährlich blühen.
Obergärtner Franz Rochau.

Der Salamander-Gutschein das passende Weihnachtsgeschenk

Salamander-Schuhe erfreuen durch guten Sitz, schöne Form und Preiswürdigkeit.

SALAMANDER

Wie „Weberhans“ sich selbst verrät

Zwei Einbrecher vor Gericht
Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte wurde gestern in mehrdringlicher Verhandlung ein dritter Einbruch in ein Bekleidungs-Geschäft erörtert.

Sein Zeugnis war vergeblich. In plötzlicher Lebenslage hatte eine unbedachte Aeußerung ihn verraten. Er versuchte sich herauszureden: Das hat eine Sippe erzählt! — Den wollten Sie doch gar nicht kennen! erwiderte der Richter und sagte Sippes, freierweise die volle Wahrheit zu sagen. Sippe überlegte, er wollte nicht zum Verdräuer werden, endlich gab er seinen Mitangeklagten preis.

„Ich will auf der Stelle blind werden...“

Ein „lebhafter“ Gerichtsfall
Das Strafgericht der Frau Gornow weist 31 Verurteilungen auf und zwar wegen Betrugs, Raubverbrechen, Körperverletzung, Widerstand und Brandstiftung. Gestern stand Frau Gornow vor dem Schöffengericht Mitte wegen Verleitung eines Zuchthaus-Direktors.

Zwei Erzeß auf dem Rummelplatz

Zwei ehemalige Schupoameine freigesprochen
Im dunkelsten Berlin spielte ein Vorfall, der Anlaß zu einem Strafverfahren gegen die ehemaligen Polizeibeamten Hillig und Wandel gab.

Für 60 000 Mark Pelze gestohlen.

Vor dem Aufstich wurden fünf in der Zifferstraße gestohlen. Sie waren dort von verschiedenen Personen an eine Antikenshina geliefert worden und sollten am Donnerstag veräußert werden.

Die Deckungsvorlage angenommen
Wahlen in der Stadtverordnetenversammlung — Die Hoffstandsmaßnahmen für Erwerbslose

Gestern gab es im Stadtparlament zunächst eine Wahlsitzung. Eine Reihe von Ausschüssen, Deputationen und Ausschüssen städtischer Gesellschaften war noch neu zu befragen. Sie erfolgte nach dem in der ersten Sitzung ermittelten Schluß auf Grund der Fraktionsvorläufe.

Die Wahlen zum Magistrat (Neuwahl von 12 unbesetzten Stadträten) hatten folgendes Ergebnis: Frau Clara Wehl, Dr. Treitel, Schlichtig und Ahrens von der Sozialdemokratischen Partei; Gabel und Rebe von den Kommunisten; Wege, Dr. Richter und Frau Rühl von den Zentrumskandidaten; Martin Kay von den Demokraten; Benedek von der Volkspartei und Buch von der Wirtschaftspartei.

Ein D-Zug-Diebstahl aufgefährt

Der Täter verhaftet
Ein Dieb erbeutete, wie bereits berichtet, vor ungefähr 14 Tagen auf dem Potsdamer Bahnhof eine Tasche mit 5 000 Mark Geld und Wertpapieren kurz vor der Abfahrt eines D-Zuges aus dem Bahnhof des Weges.

50 000 Betten für Fremde in Berlin

Die Zählung des Statistischen Amtes
Trotz der großen weltweiten Bedienung des Fremdenverkehrs für Berlin, der in der Zeit vom Oktober 1924 bis September 1925 im Gesamtgebiet der Stadt Berlin die Ziffer von 1 519 000 (gegen 1 430 000 im Jahre 1923) erreichte, sollte es bisher noch an einer vollständigen Kenntnis der vorhandenen Bettenmöglichkeiten für Fremde.

Geldwunschkarten zu Weihnachten und Neujahr

Dürfen, wenn sie in Form von Postkarten offen versandt und im Fernverkehr gegen die Gebühr von 3 Pfennig befördert werden sollen, außer den vorgenannten Abendenkarten (Abendtag, Rom, Afrika, Strand und andere) auf den Briefen, Fernsprechnummern, die Telegrammnummern und Telegrammschlüssel (ohne Postkarte) und Banknoten und sonstige geschäftliche Wert- und Kennzeichen auch noch die zur Zeitdrucken zugelassenen Nennungen und Zusätze bis zu fünf Worten, die in lauschbarer Lautsprache nicht über den Zweck auf der Karte stehen müssen, wie: „Geldwunschkarte“ oder „zum Jahresfest“ sendet mit Aufschlag 2 Pfennig.

Am Donnerstag, 24. Dezember

wird bei den Postämtern und in den Vereinen Briefbesprechungen in Betreff mit dem Publikum vorgenommen. A. werden die Postämter im allgemeinen von bis 4 Uhr nachmittags offen gehalten. Am Montagmorgen und Fernsprechdienst treten Besprechungen nicht ein.

vor Erhöhung des Grundbesitzsteuersatzes von 100 Prozent auf den Jahresfuß von 112 1/2 Prozent für 1926 — 2 Millionen Mark; Erhöhung der Grundsteuer der großen Städte von 5 Prozent auf 8 Prozent vom 1. Januar 1926 — 2 Millionen Mark; Mehrerhöhung der Grundsteuer der kleinen Städte von 4 Millionen Mark. Der Steuererhöhungssatz für 1926 wird entsprechend geändert. Da die Fortführung der Reichweite für die K. G. Schnellbahn zur Durchführung des Verkehrs nötig und zur Beschaffung von Arbeit im großen Maßstab besonders geeignet ist, so wurde eine gemischte Deputation aus Stadtverordneten und Magistratsmitgliedern beauftragt, um die Art der Inangriffnahme und die Finanzierung eingehend zu beraten. (Damit ist über eine Erhöhung von Tarifen noch nichts gesagt.)

Über die Forderung der Wirtschaftsbetriebe für 1926 (30 Prozent des Gewerbesteuerertrags vom Vorjahre) wurde ebenfalls abgestimmt. Die Abstimmung ergab Annahme mit 185 gegen 40 Stimmen.

Einige lange Debatten gab es in später Stunde dann noch über die Frage der Grundsteuererhöhung, Grundrente und Grundbesitzsteuer zum Wert, es wurde bemerkt, daß hier die Meinung sehr unklar und die Fraktionen geteilt ist. Die Steuererhöhung für ein Vierteljahr wurde angenommen.

Arbeit für Kriegsbeschädigte

Die Berliner Lehr- und Beschäftigungswerkstätten
Der Geschäftsbericht 1924/25 der Berliner Lehr- und Beschäftigungswerkstätten für Kriegsbeschädigte, Kriegsinvaliden und andere Kriegsbeschädigte zeigt einige bemerkenswerte Ergebnisse.

50 000 Betten für Fremde in Berlin

Die Zählung des Statistischen Amtes
Trotz der großen weltweiten Bedienung des Fremdenverkehrs für Berlin, der in der Zeit vom Oktober 1924 bis September 1925 im Gesamtgebiet der Stadt Berlin die Ziffer von 1 519 000 (gegen 1 430 000 im Jahre 1923) erreichte, sollte es bisher noch an einer vollständigen Kenntnis der vorhandenen Bettenmöglichkeiten für Fremde.

Geldwunschkarten zu Weihnachten und Neujahr

Dürfen, wenn sie in Form von Postkarten offen versandt und im Fernverkehr gegen die Gebühr von 3 Pfennig befördert werden sollen, außer den vorgenannten Abendenkarten (Abendtag, Rom, Afrika, Strand und andere) auf den Briefen, Fernsprechnummern, die Telegrammnummern und Telegrammschlüssel (ohne Postkarte) und Banknoten und sonstige geschäftliche Wert- und Kennzeichen auch noch die zur Zeitdrucken zugelassenen Nennungen und Zusätze bis zu fünf Worten, die in lauschbarer Lautsprache nicht über den Zweck auf der Karte stehen müssen, wie: „Geldwunschkarte“ oder „zum Jahresfest“ sendet mit Aufschlag 2 Pfennig.

Am Donnerstag, 24. Dezember

wird bei den Postämtern und in den Vereinen Briefbesprechungen in Betreff mit dem Publikum vorgenommen. A. werden die Postämter im allgemeinen von bis 4 Uhr nachmittags offen gehalten. Am Montagmorgen und Fernsprechdienst treten Besprechungen nicht ein.

Die Neueröffnung des neuen Verkaufslades ist das bekannteste Geschäft. Hauptstraße 100, in der ersten Etage im Postgebäude.

"Junge Mädchen zur Hundepflege gesucht"

Ein Londoner Stalbalprozeß
London, 17. Dezember. (Privat.)
Der letzte Stalbalprozeß des Jahres spielt diesmal nicht in der Aristokratie, sondern in der Hautefinance. Angeklagt ist der reiche Kaufmann Cahlan Morris, der Bruder des Besitzers des letzten Derbyfliegens "Manana". Die Anklage lautet auf Verschwendung mit der jährlicher Mägen. Um die Mädchen nach dem Erfolg in Wellington zu laden, hatte Morris in ferne folgenden Wortlaut ausgeben: "Junges Mädchen von guter Herkunft zur Pflege großer Hunde auf dem Lande gesucht. Erfahrungen unnötig, gesunder Menschenverstand erforderlich." Auf diese Offerte hatten sich gegen hundert Mädchen gemeldet, von denen Morris und seine angeklagte Haushälterin Robber die jüngsten und hübschesten auswählte. Die Verhehlungen Morris' wurden dadurch anerkannt, daß eines seiner Opfer in Nacht und Nebel verschwand und die hübsche Haushälterin behauptete, wodurch die beiden, wie es hieß, verheiratet worden, gegeneinander als Zeugen auszusagen zu müssen. Eine einwöchige Verhandlung brachte zum Teil 15 jährige Mädchen, die bisher aus Angst oder sonstigen Gründen geschwiegen hatten, als Zeuginnen vor den Richter.
Das Urteil lautet gegen Morris auf zwei Jahre Zuchthaus und ein Jahr Gefängnis, gegen seine jetzige Ehefrau wegen Mithilfe auf eine neunmonatige Freiheitsstrafe.

Wien, 17. Dezember.

Das Villenviertel von Währing ist ein bevorzugter Stadtteil von Wien. In dieser Gegend nun hat die Polizei einen geheimen Salon ausgehoben, in dem die Freuden einer recht mannigfachen Art von "Nische" gefeiert wurden.
In einer großen Villa hatte die geschiedene Frau eines Privatbeamten eine Gänge gemietet, wo sie angeblich Massage und Körperkultur auf wissenschaftlicher Basis betrieb. Täglich in den Abendstunden konnte man beobachten, wie die Villa von jungen und älteren Personen beiderlei Geschlechts aufgeführt wurde, und bisweilen bildeten die Autos vor dem Hause eine lange Zeile. Dies kam den anderen Bewohnern des Hauses verdächtig vor, und auf ihre Anregung hin machten sich einige Polizeibeamte unter die Besucher des Salons, wobei sie zu überraschenden Resultaten kamen: es fand Personen und Damen der besten Kreise, die sich an einem ziemlich aufgelassenen Festen beteiligen wollten. Betrat ein Herr die Wohnung, so wurde er von der Dame des Hauses empfangen, die das Operationsstadium eines Arztes trug, und fragte, ob er von ihr oder einer ihrer Assistentinnen behandelt sein wollte. Entschieden man sich für eine jüngere Kraft, so drückte die Leiterin des Establishments auf einen Knopf, und aus vier Türen traten gleichzeitig ebensolche junge Mädchen ein, ebenfalls bekleidet mit weißen Operationsstücken, darunter aber, wie sich leicht feststellen ließ, unbekleidet. Unter diesen Assistentinnen war auch das 16jährige Dienstmädchen möglich. Die Bezahlung dieser Mädchen war außerordentlich niedrig, das Geld aber, das die von ihnen behandelten Herren zu erlegen hatten, betrug das Vielfache. Daneben gab es ein sogenanntes "Pettifanchinnet".

Das "rote Büchlein" der Gräfin

Kleinram aus dem Bohmer-Prozeß - Das Rechnungsbuch - Es macht wirklich 79,10 Mark, Herr Vorsitzender! - Das alte Kochbuch und Goethes „Faust“

Wolfsburg, 17. Dezember. (Privat.)

Der erste Bohmer-Prozeß hat 30.000 Mark gefordert. Der zweite, wo die Gräfin gestohlen haben soll, beträgt noch nicht einmal 1000 Mark. Wohnt also das Objekt diesen großen Aufwand? Und wieviel wird der zweite Prozeß kosten? Man legt sich diese Frage unwillkürlich vor, wenn man sieht, wie die Beweisführung langsam aber sicher ins Herlose geht. Die ersten Stunden bergingen in lebhaftem Tempo. Aber langsam wurde doch etwas zu hören. Was die bewachten Vermögensgegenstände kaum noch einzuzeichnen, nicht alles zusammengefaßt werden. Um nur ein Beispiel zu nennen, da ist irgendein "rotes Büchlein", das für die Verteidigung eine gewisse Rolle spielt. Die Gräfin will in dieses Buch ihre Ausgaben eingetragener haben. Nun aber vermischt der Staatsanwalt die Detaillierung dieser Ausgaben. Die Angeklagte sagt, daß ihr diese Detaillierung nicht so wichtig war, weil sie sich die einzelnen Ausgaben immer in Kopie zusammenrechnete und dann die ganze Summe in das Buch eintrug. Man sagt der Verteidigungsführer: "Das ist doch gar nicht möglich!" Warum soll das nicht möglich sein? Nun, ich kann mir nicht denken, daß jemand so fabelhaft im Kopf rechnen kann. — "Ja, kann das." Also der Vorsitzende nimmt einen Zettel her, um ein paar Zahlen aufzuschreiben, die er der Angeklagten vorliest. Sie soll diese Ziffern im Kopf zusammenrechnen. Die Gräfin denkt einen Augenblick nach und sagt dann: "79,10 Mark." Der Vorsitzende: "Das stimmt nicht. Ich habe auf dem Papier nachgerechnet, das macht 81,20 Mark." Gestern sprang der Verteidiger auf: "Ich muß gegen eine bezerrigete Verfügung im Gerichtsamt Protest einlegen. Die Gräfin ist nicht darauf vorbereitet." Sie er ganz ausgeprochen hat, meldet sich saphast ein Schlichter. Es habe hier auch einmal auf dem Papier nachgerechnet, es macht wirklich 79,10 Mark.

Und so geht das in einem Fort. Hat man sich gestern darum getritten, ob die Gräfin sich tatsächlich in dem Auto des Herrn Geyer nicht hat umdrehen können, so trittet man sich heute darum, ob sich die Angeklagte nicht von dem geheimnisvollen Herrn Gernerstorff (von dem die Angeklagte viele Befehle und Bücher gekauft haben will) hatte ein antiquarisches Kochbuch (in dem ja zu allen Speisen viel zu viel Eier gebraucht werden, wie der Vorsitzende meint) lieber hätte gekauft, als das Buch, in dem man sich dem Roffer des Herrn Gernerstorff zu... Man fragt, wie hoch er gewertet ist, wie breit, ob er einen tiefen Deckel hatte oder einen niedrigen... Und am Schluß des zweiten Verhandlungstages verfährt der Vorsitzende, daß man sich morgen intensiv der Befehle und Bettdeckenfrage widmen werde.

Im Laufe der Verhandlung wird die Erschöpfung der Angeklagten immer größer, und als sie sich schließlich, vom Vorsitzenden arg in die Enge getrieben, in recht belachende Wäberfrühe verwickelt (es handelt sich um den angeblichen Zappischbißfall in der Wäldchen Wohnung) erhebt sich der Verteidiger Brandt

und weist daraufhin, daß die Verhandlung wohl heute besser abgebrochen würde, weil sich die Angeklagte in einem nervösen Erschöpfungszustand befindet, wie man ihn bis jetzt noch nie an ihr beobachtet habe. Der Vorsitzende bittet den Verteidiger zu aufräumen, verhandigen, sich zu dem Antrag des Abbruchs der Gräfin, er bittet, daß die Verhandlung fortgesetzt werden soll, bis auch die Gräfin den Wunsch äußert weiter vernommen zu werden, lediglich darum bittet, ihr den Genus einer Tasse Kaffee zu gestatten, behauptet sich die Verhandlung noch bis 8 Uhr abends aus.

Saldow-Tonani und Hahn-Ziek

Beim XV. Berliner

Man muß es dem "Schichttagung" Walter Müllt lassen; er versteht es, auch organisatorisch ein Schichttagung auszuführen. Während sonst erst immer in den letzten Tagen die Karte der teilnehmenden Mannschaften fertiggestellt war, sind für das am 14. Januar im Sportpalast beginnende fünfzehnte Berliner Schichttagung schon jetzt — mehr als drei Wochen vor Beginn — die Mannschaften schon fast vollständig. Sehr Mannschaften haben bereits, nämlich Berlin-G. Debatz, De Wolff-Stadelschmidt, Gehrt, Landenhöhe, Girardengo-Giorgetti, Ennall-Mollers, Lorenz-Krupp, Gottfried-Rauer, Wigger-Knappe und neuerdings Tonani-Saldow und Hahn-Ziek. Die Verhandlungen mit Hahn-Ziek liegen nicht vor dem Schluß. Der deutsche Eishockeyer Karl Saldow, dessen Qualitäten als Schichttagungler wohl bekannt sind, konnte sich seinen besten Partner aus dem Italiener Tonani wünschen. Die draufgängerische Fahrweise, die Tonani bei seinen sämtlichen letzten Schichttagungen an den Tag legte, begeisterte die Zuschauer sehr, daß ihn alle deutschen Schichttagungsveranstalter immer wieder gern engagieren. Jetzt vertritt, aber noch ohne Partner, sind neben dem Amerikaner MacLennan, der einen Landsmann als Partner erhält, weiterhin Gollie, Langardt und Müller.

Engländer (Nachm. 2 Uhr 15 Minuten)

1. Gollie II - Langardt
2. Gollie I - Rinal III
3. Gollie - Gollie
4. Marmer - Gollie
5. Gollie - Gollie
6. Gollie - Gollie

Journées international für Deutschland disqualifiziert

Der französische Schichttagungler Paul Journées ist vom Verband Deutscher Schichttagungler auf Grund eines am 3. Dezember in Breslau stattgefundenen Kampfes disqualifiziert worden. In der Presse bekanntlich in der ersten Runde ausgeschieden wurde, auf Verlangen für Deutschland disqualifiziert worden. Diese irrtümliche Maßnahme zeigt, daß der D. S. J. ernstlich bemüht ist, Deutschland vor einer Ueberflutung mit schlechten ausländischen Bogen zu schützen, denn Journées Glanzzeit ist längst vorbei.

Jedem Bubentopf auf den Gabentisch einen Karton „Schwarztopf-Schaumpon“ in Weihnachtspackung, und wir können uns in den Festtagen an dem duftigen lockeren Haar unserer Jugend erfreuen.

SOEBEN ERSCHIEN
die neue handkolorierte Ausgabe von
Paula Busch
ZIRKUS
Geschichten
für die Jugend
Mit 35 handkolorierten Zeichnungen von Oscar Theuer.
Mehrfarbige Einbandzeichnung von Oscar Theuer.
Gedruckt auf bestem holzfreien Papier.
In Galbleinen A-Mark 4.50.
16 seitiges Novitätenverzeichnis Postlos!
RUDOLF MOSSE / BUCHVERLAG / BERLIN

Spediteure!
Das „Speditions- und Schiffs-fahrts-Adressbuch 1924/25“ ist das offizielle Adressbuch des deutschen Speditions-, Möbel-, transport- und Verkehrs-Gewerbes. Enthält die Adressen von Deutschland u. fast ganz Europa. Bieg. in Halbleinen geb. Preis R.-M. 8.—, gegen Einsendung des Betrages zu beziehen von Rudolf Mosse, Abt. Adressbücher und Codes, Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 69/70, Postsch. 69/70, konto Berlin 28317.

Die **Kruschen-Kraftprobe!**
Unternehmende, energische und erstklassige Geschäftsleute erobern täglich die Welt durch eine Kette von wohl bewiesenen Kraftproben. Jedermanns Geschäftskarriere in der Welt beruht darauf, dass er jedes einzelne kleine Glied in der Kette der Kraftproben, aus denen die Welt besteht, so vollkommen ausführt, dass er sich durch seine Leistungen den Platz an der Sonne erzwingt.
Aber bedenken Sie, dass nur ein Mann mit klarem Kopf und gesundem Körper eine wahre Kraftprobe bestehen kann.
Geben Sie jeden Tag Ihrem Magen, Blut, Nieren und Leber die Möglichkeit, sich in guter Ordnung zu erhalten.
Beginnen Sie Ihr Tagewerk mit einem leichten Magen, woraufhin Sie besser arbeiten werden. Frühmorgens in der ersten Tasse Kaffee oder Tee, eine kleine Dosis Kruschen, das hilft Ihnen, Nieren, Leber, Blut und Magen von allen Unreinigkeiten und Ablagerungen, d. h. von dem, was sich gleich Gift in Ihrem Körper auswirkt, zu befreien.
Versuchen Sie stets auf die Erhaltung Ihres normalen Körpergewichtes zu achten, das wird auf dem Wege zu Leistungen, zu Kraftproben die wichtigste Etappe sein.
Die erste Vorbedingung aber zur Erhaltung des normalen Körpergewichtes ist ein gesunder Stoffwechsel, und Kruschen erhält den Stoffwechsel gesund.



In Kaffee oder Tee nicht zu schmecken!
Eine ganz kleine Messerspitze voll jeden Morgen in die erste Frühstücks-tasse!
In Apotheken und Drogerien M. 8.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.

Die tägliche kleine Dosis macht es
Beuthien & Schultz G. m. B. H., Berlin N 39, Pankstrasse 13/14.

Bestes **Weihnachts-Gebäck**
mit
Schwan im Blauband
FRISCH GEBACKT
Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Die grossen Zigaretten-Fabriken
haben ihren Sitz in **Dresden.**
Einen Überblick auch über alle anderen Branchen gestattet
Dresden
Adressbuch für Gewerbe, Handel und Industrie
Angabe 1925
Preis M. 5.—
Gegen Vorweisung des Betrages auf das Postsch. konto 28317 zu beziehen von **Rudolf Mosse**
Abt. Adressbücher und Codes,
Berlin SW. 19
Jerusalemstr. 69/70

